



Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt/ Praktikum mit Erasmus+

Name:

Vorname:

Fachbereich: Wirtschaftswissenschaften

Studiengang: BIM

Partneruniversität: Universidad de Sevilla

Land: Spanien

Studienjahr Auslandsaufenthalt

WiSe 2022/ 2023

Einverständniserklärung:

ja

nein

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Vorbereitung (Planung & Organisation)

Als BIM Studentin hatte ich mir schon seit längerer Zeit Gedanken darüber gemacht, wo es für mich im 5. Semester hingehen sollte. Mich hat zuerst immer ein englischsprachiges Land interessiert, dann aber doch Spanien und das gute Wetter gereizt. Außerdem sah ich darin die Chance, meine Spanischkenntnisse zu verbessern.

Nachdem dann feststand, dass ich einen Platz für das Auslandssemester an der Universität von Sevilla bekommen hatte, ging der Bewerbungsprozess los.

Ich habe alle wichtigen Dokumente in meinem Mobility-Online Portal hochgeladen und dann auf die Bestätigung seitens der spanischen Universität gewartet. Leider stellte sich dies schon als kleine Komplikation heraus: Mein Kommilitone, welcher ebenfalls nach Sevilla ging, und ich haben sehr lange auf eine Rückmeldung oder eben die Bestätigungs-E-Mail, dass wir angenommen wurden, warten müssen.

Irgendwann traf eine E-Mail in unserem Posteingang ein, die nur von einer „no-reply“ E-Mail-Adresse versendet wurde, mit der Aufforderung, einen Online-Account auf dem Studierenden-Portal der Universität von Sevilla zu erstellen. Wir sahen diese E-Mail, nicht als offizielle Anmeldung an, also warteten wir weiter. Im Nachhinein stellte sich heraus, dass wir eben diesen Account schon hätten erstellen sollen und das gleichermaßen schon unsere Anmeldebestätigung war. Nun hatten wir etwas Zeitdruck, aber alles noch rechtzeitig erstellen können.

Weiterhin sollten wir schon eine Vorab-Kursauswahl treffen, was sich für uns auch als schwierig herausstellte, weil wir auf der unübersichtlich gestalteten Website leider keine richtigen Informationen zu den Modulen oder Modulhandbücher gefunden haben. Nach langer Suche hatten wir irgendwann Glück und diese gefunden und dann 5 Module a 6 Credits gewählt, die sich für uns am interessantesten anhörten.

Dies war nun also auch erledigt. Trotzdem fehlte uns immer noch jegliche Information darüber, ob es eine Einführungsveranstaltung geben würde, wer unser Ansprechpartner ist und wie alles ablaufen würde.

Ich beschloss dann schließlich abzuwarten und alles in Sevilla auf mich zukommen zu lassen. Schon diese Komplikationen bevor unserer Abreise sollten einen Vorgeschmack darauf geben, wie sich die Organisation vor Ort in Sevilla gestalten würde.

Unterkunft

Es gab viele verschiedene Möglichkeiten, um in Sevilla nach einer Unterkunft für das bevorstehende halbe Jahr zu suchen. So habe ich mitbekommen, dass andere Studierende beispielsweise auf der Plattform „Idealista“, in Facebook Gruppen oder auf anderen Websites nach Wohnungen und WGs gesucht haben. Mir war es wichtig, bereits vorher eine Wohnung fix zu haben und nicht erst vor Ort gucken zu müssen, obwohl dies auch viele Leute gemacht haben und Erfolg hatten.

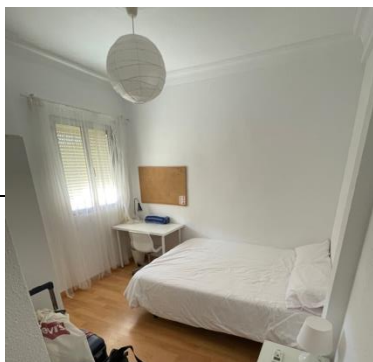
Ich bin bei meiner Recherche schnell auf die Organisation „VivErasmus“ aufmerksam geworden, die in ganz Sevilla WGs für internationale Studierende vermietet aber nebenbei auch Events, Partys und einige Ausflüge organisieren. Schließlich bin ich mit dieser Organisation in Kontakt getreten und die Kommunikation hat dann teils auf Spanisch aber auch auf Englisch über WhatsApp stattgefunden. Ich musste ein wenig nachfragen, bis ich verschiedene WG- Angebote erhalten habe und mich dann aufgrund der Lage, Größe und Mitbewohner Anzahl für ein WG-Zimmer entschieden, welches dann für mich reserviert wurde.

Mir war wichtig, dass ich einen schriftlichen Mietvertrag hatte und bei möglichen Vorfällen eine Grundlage hatte, mir der man sich an die Vermieter hätte wenden können. Eben diesen Mietvertrag habe ich bereits vor meiner Abreise per E-Mail erhalten und dann vor Ort in Sevilla unterschrieben. Die monatliche Miete inklusive Nebenkosten musste ich dann jeden Monat Bar im Büro von VivErasmus bezahlen, ich habe aber auch jedes Mal ein Bestätigungsschreiben für den Eingang des Geldes erhalten.

Das WG-Leben gestaltete sich als recht entspannt. Gemeinsam haben wir zu sechst in der WG gelebt, meine Mitbewohner*innen kamen aus Italien, Deutschland, Frankreich und Irland. Da wir alle ungefähr das gleiche Alter hatten und uns in derselben Lebenssituation befanden, haben wir uns gut verstanden und manchmal gemeinsam etwas unternommen. Ansonsten hatte aber auch jeder einzelne seine Freiheiten und konnte sich zurückziehen, wenn er wollte.

Die Wohnung lag super zentral im Altstadt Viertel Sevilas. Ein Aldi war nur 5 Minuten zu Fuß entfernt, es gab eine zentrale Restaurant Meile (La Alameda) direkt um die Ecke, mit vielen kleinen Bars und Cafés und auch die Innenstadt mit vielen Einkaufsmöglichkeiten war nur 7 Minuten Fußweg entfernt.

Ich habe vergleichsweise mehr bezahlt (475€ monatlich), als Student*innen, die andere Vermieter hatten. Dafür gab es bei uns aber geregelte Abläufe, Reinigungskräfte, die einmal pro Woche kamen und einen extra Ansprechpartner für technische Probleme oder Wasserschäden, um welche sich dann auch direkt gekümmert wurde. Darüber hinaus wurde die WG das vorherige Semester komplett renoviert, sodass die Bedingungen für spanische Verhältnisse sehr gut waren. Letztendlich war ich mit der Organisation „VivErasmus“ im Großen und Ganzen wirklich zufrieden.



Studium an der Partnerhochschule

Das Studium in Sevilla gestaltete sich für meinen Kommilitonen und mich als Herausforderung. Wir haben uns extra dazu entschieden, eine Woche vor offiziellen Vorlesungsbeginn nach Sevilla zu kommen, um alles Wichtige abzuklären und die Kurswahl zu finalisieren. Glücklicherweise hatten wir einander, denn in den ersten Tagen waren wir ziemlich aufgeschmissen. Nicht nur war alles neu, wir mussten uns bei einer unglaublichen Hitze in einer fremden Stadt erst einmal orientieren, sondern auch noch die Universität Sevilla legte uns Steine in den Weg. So mussten wir uns erstmal im International Office anmelden und einen Studenten-Ausweis beantragen. Aufgrund der riesigen Anzahl an internationalen Studierenden, die jedes Wintersemester aufs Neue nach Sevilla kommen, waren wir gezwungen uns stundenlang in die meterlange Schlange zu stellen, um am Ende nur einen Zettel auszufüllen und uns dann erneut anzustellen, um diesen wieder abgeben zu können. Darüber, dass dieser ganze Prozess mit Digitalisierung hätte für alle Parteien angenehmer gestaltet werden können, müssen wir nicht reden ...

In einem weiteren Schritt sollten wir dann unsere Kurswahl im Sekretariat unserer Fakultät Wirtschaftswissenschaften bestätigen lassen. Dort verbrachten wir den nächsten Vormittag damit, uns erneut anzustellen, die Fragen, die wir hatten zu klären und wieder einen Zettel mit unserer Kurswahl auszufüllen. Wir dachten eigentlich, dass wir die Kurse schon vorab gewählt hatten und diese Wahl auf unserem virtuellen Portal so bleiben konnte, aber dem wahr aus irgendeinem Grund nicht so.

Somit wählten wir schließlich fünf Module aus verschiedenen Studiengängen und auch verschiedenen Semestern, wie sich später herausstellte. Das konnten wir zu diesem Zeitpunkt aber nicht wirklich wissen, da uns niemand geholfen, geschweige denn erklärt hat, wie wir die Kurse am besten wählen könnten. Aus 10 verschiedenen PDF-Dokumenten und Vorlesungsverzeichnissen haben mein Kommilitone und ich uns dann einen ganzen Nachmittag damit beschäftigt, uns einen guten Stundenplan zusammenzubasteln, nur im dann im Nachhinein vom Sekretariat erfahren zu dürfen, dass einige Kurse bereits voll seien und nicht mehr belegt werden können.

Ich kann gar nicht mehr genau nachvollziehen, wie wir es letztendlich geschafft haben, aber irgendwie hatten wir es dann gemeistert und waren nach ein paar kleineren Änderungen dann auch in den von uns gewählten Kursen. Diese waren alle auf Spanisch, da das wenige Angebot an englischsprachigen Modulen nur den Spaniern vorbehalten war. Auch die Professoren in den jeweiligen Kursen haben uns nicht wirklich unterstützt, aber auch nicht gesondert behandelt. In einem Modul mussten wir im Laufe des Semesters eine Projektarbeit schreiben und in den anderen Kursen gab es Zwischenprüfungen zur Hälfte des Semesters, hatte man eine dieser Zwischenprüfungen bestanden, konnte man so schon Punkte für die finalen Klausuren Ende Dezember bis Januar sammeln. Man muss ebenfalls damit rechnen, dass die spanischen Professoren sehr schnell, manchmal auch undeutlich oder mit einem sevillanischen/andalusischen Akzent sprechen. Generell würde ich sagen, dass man schon ein fortgeschrittenes Spanisch sprechen und besonders auch ein gutes Hörverstehen haben sollte, sondern könnte es echt schwierig werden sich zu verständigen.

Die Komplikationen am Anfang unseres Semester haben uns echt zu schaffen gemacht, wir mussten immer wieder kleinere Dinge nachhaken, auf unsere Mails wurde frühestens immer erst nach einer Woche geantwortet und im Allgemeinen war es schwierig an Informationen als nicht Einheimischer zu kommen. Nicht nur an unserer Fakultät gab es diese Probleme, wir haben mit vielen anderen Student*innen gesprochen und diesen ging es ähnlich. Letzten Endes konnten wir die Situation aber nicht ändern und wir haben gelernt diese mit spanischer Gelassenheit zu nehmen und eben das Beste draus zu machen – und das haben wir dann auch und eine wunderschöne Zeit gehabt!



Das Leben in Sevilla

Nachdem sich irgendwann alle anfänglichen Komplikationen gelegt hatten, haben mein Kommilitone und ich das Leben in Sevilla wirklich genießen können.

Sevilla ist eine wunderschöne, abwechslungsreiche Stadt, die viele Sehenswürdigkeiten zu bieten hat und in der an den allermeisten Tagen die Sonne scheint. Gerade aus diesem Grund strahlen die Leute auch eine gewisse Zufriedenheit und Lebensfreude aus und sind super oft draußen, in den Restaurants und Bars unterwegs. Die arabischen Einflüsse, die Sevilla erfahren hat, sieht man an jeder Straßenecke und machen die Stadt besonders einzigartig, weil man den europäischen Komfort hat, aber eben auch auf einen orientalisch/arabischen Geschmack kommt. Der spanische Flamenco Tanz kommt aus Sevilla und ist sehr präsent, Shows gibt es so gut wie jeden Tag in der Nähe der großen Plätze wie dem „Plaza de España“.

In Sevilla fährt zwar eine Straßenbahn und auch die Busanbindung ist sehr gut, dennoch habe ich mich dazu entschlossen ein gebrauchtes Fahrrad zu kaufen. Damit bin ich immer schnell von einem zum anderen Ort gekommen und konnte meine Einkäufe vom Supermarkt nach Hause bringen. Wenn es ums Essen geht, sollte man sich unbedingt darauf einstellen, Tapas essen zu gehen, es gibt sogar ein eigenes Verb dafür: „tapear“. Natürlich gibt es auch Restaurants mit den Tellergerichten, wie wir es hier aus Deutschland kennen, aber viele kleinere Speisen zu bestellen und diese dann zu teilen ist eben typisch spanisch. Ich war sehr oft auswärts essen und in Bars unterwegs, weil es sehr günstig war und so habe schnell meine Lieblingsorte ausfindig machen können.

Was meine Zeit in Sevilla darüber hinaus unvergesslich gemacht hat, waren die vielen Reisen, Events und Partys. Diese wurden von zwei großen ERASMUS-Organisationen (*Erasmusclub* und *Erasmus Student Network*) veranstaltet. Bei diesen habe ich mir anfangs jeweils eine Mitglied Karte gekauft und konnte so an vielen Reisen teilnehmen und vergünstigt Partys feiern. Die meisten Leute und eben auch junge Studis, die aus der ganzen Welt kommen, lernt man über diese Organisation und die unglaublich große Community die es gibt, kennen. Langweile kam auf jeden Fall nie auf, da es jeden Tag Programm gab.

Ich kann jedem nur wärmstens empfehlen, die großen Städte in Andalusien, wie Granada und Córdoba, genauso wie die Städte an der Küste zu besuchen, wenn man die Chance dazu hat. Die gesamte Region Andalusiens hat unglaublich viel zu bieten, ist super abwechslungsreich und kulturell geprägt.



Fazit/ Kritik

Sevilla ist die schönste Stadt, in der ich jemals war. Sie strahlt so viel Lebensfreude und Wärme aus, es fühlt sich so an, als hätte man das gesamte Jahr einen sorglosen Sommerurlaub. Stück für Stück habe ich mich jeden Tag ein bisschen mehr in die Stadt verliebt: die kleinen Gassen, die Palmen und unzähligen Bitterorangenbäume an jeder Straßenecke, die große Kathedrale im

Zentrum Sevillas, die vielen typischen Restaurants, die spanische Musik und Kultur, der Fluss auf dem man Kanu fahren kann und vieles mehr...

Ich habe mich in die Stadt Sevilla verliebt und lege es jedem ans Herzen diese einmal zu besuchen oder auch dort für eine gewissen Zeit zu leben.

Nur würde ich mir im Vorhinein wirklich gut überlegen, ob ich mir es zutraue dort zu studieren. Ich habe es rückblickend auch irgendwie geschafft, es wäre aber deutlich angenehmer gewesen, hätten wir als internationale Studierende mehr Unterstützung bekommen oder jemanden gehabt, der mich und meinen Kommilitonen (so wie viele andere Studierende) an die Hand genommen und ein wenig unterstützt hätte.

Ich möchte mit diesem doch sehr ehrlichen, aber auch realistischen Erfahrungsbericht niemanden abschrecken, in Sevilla zu studieren. Wenn man sich anfangs mit jemanden zusammenschließt, viele E-Mails schreibt und ein wenig Geduld und Gelassenheit mitbringt, klappt es auch mit einem Studium dort. Die Dinge sind dort nun doch ein wenig anders geregelt als in Deutschland und darauf muss man sich einfach einstellen.

Ich bin unfassbar froh, die Möglichkeit gehabt zu haben, innerhalb meines Studiums ein Auslandsaufenthalt realisieren zu können, denn so eine Chance bekommt man so schnell nicht wieder. Ich habe Erinnerungen gesammelt, an die ich mein Leben lang erinnern werde.